

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 84 (1958)

Heft: 30

Illustration: [s.n.]

Autor: Meyer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

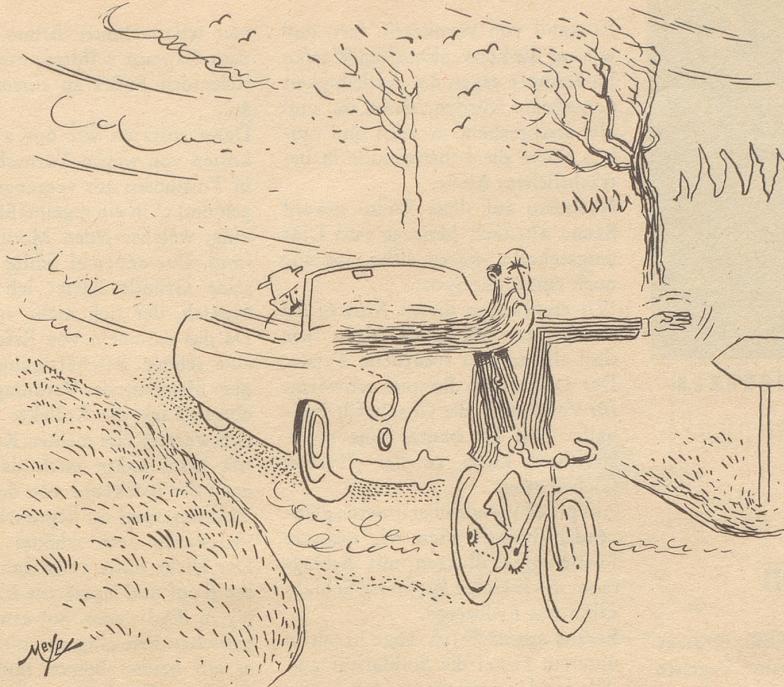
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gratis-Reklame? – Aber gern!

Am 16. 6. 58 stand in meiner Tageszeitung ein AFP-Bericht aus Moskau vom 15. 6. 58:

Schepilow in der Oper.

Der ehemalige sowjetische Außenminister Schepilow wohnte am 14. 6. im Moskauer Bolshoi-Theater zusammen mit seiner Gemahlin einem Gastspiel des Balletts der Pariser Oper bei.

Auch andere Nebi-Leser werden diesen Bericht in ihren Tageszeitungen gefunden haben. Ich begreife vollkommen, was sich die Bolschewiki hierbei gedacht haben. Dieses nämlich:

«Seht, unser früherer Außenminister, der Schepilow, ist noch da! Wir haben ihn keineswegs nach alter lieber Gewohnheit umgebracht, vorläufig wenigstens nicht; wir haben ihn lediglich ein wenig kaltgestellt. Nicht daß wir plötzlich irgend etwas gegen das Umbringen hätten – bitte, bitte! welche Unterstellung! Wir bleiben selbstverständlich dem Gesetz treu, nach dem wir angetreten (müssen wir Sie an Ungarn erinnern? wenn Sie wüßten, was sich dort tut im Moment und was sonst noch alles so geht bei uns gerade jetzt!). Es paßte uns einfach, den Schepilow für eine Weile von der Bühne zu jagen, und jetzt paßt es uns, ihn schnell zu einem öffentlichen Kratzfuß nach Moskau zu kommandieren; morgen wird es uns vielleicht passen, ihn doch noch umzubringen.

Ihr Narren im Westen seid ja so überwältigend komisch. Die willigsten Fische, die je einem Angler an den Köder gingen. Was wir euch auch

hinwerfen, einen alten Schuh oder den Genossen Schepilow – mit der Genossin Schepilow, (seiner Gemahlin), wie Ihr so piekfein-westlich sagt, ha! ha! ha! – Ihr schnappt garantiert danach! Ihr, das heißt eure seriösen Tageszeitungen. Und wir erreichen ohne jede Mühe unsern Zweck: euch im Atem zu halten, euch dauernd von uns reden zu machen, euch werweisen zu lassen: ob der Schepilow wohl wieder kommt? wenn ja: wann? warum? als was?!

Sie sind Gold wert für uns, eure biederden Tageszeitungen. Machen für uns die schönste Propaganda und merken es nicht einmal, ha! ha! Eine Propaganda obendrein, die uns auch nicht einen Rubel kostet. Ganz unbezahltbar, diese Reklame – durch Zeitungen, die zuviel Takt und zuviel Gefühl für das politisch Schickliche hätten, um ihren Lesern etwa Peter-Townsend-Teestunden-im-Clarence House-Informationen aufzutischen, die dergleichen den Sensationsblättern überlassen. Mit uns aber ist das etwas anderes, für uns tun sie es, eure Zeitungen. Sie weigern sich – zum Glück für uns – zur Kenntnis zu nehmen, daß bei uns ja einfach einer den andern ablöst, ein Bösewicht so sicher auf den andern folgt wie der Morgen auf den Abend, und daß die Namen der Einzelnen deshalb für sie so wenig eine Rolle zu spielen brauchten wie für uns. (Schepilow, unser Ehemaliger, wohnte «mit seiner Gemahlin» einem Gastspiel der Pariser Oper bei ...) ha! ha! Haben wir großartig angelegt und haben die da drüben wieder einmal großartig gefressen!»

Was ich jetzt nur noch wissen möchte, ist, was sich unsere Tageszeitungen bei so etwas wohl denken.

Stratiotis

Von den westlichen Eselsohren

In memoriam Imre Nagy und Pal Malter

Menschen wachsen Eselsohren wie die Haare, ganz von selber. Manchmal werden sie geschnitten, und dann ruft die Welt: Wir Kälber!

So zum Beispiel, wenn der Russe schläglich einen Kratzfuß macht und sich beut zum Bruderkusse: Hei, wie da der Westen lacht!

Wie er da vergißt, wie sehr sie im Ungarnland gelitten: Noch sind's nicht zwei Jahre her! (Damals ward das Ohr geschnitten!)

Doch – wie können Eselsöhrchen in zwei Jahren wieder spritzen, wenn des Kremls große Röhrchen sie nur brav mit Schmus begießen!

Wieder wurden sie kupiert, als die Freiheitshelden starben, von Verbrechern angeschmiert, hingeklebt von Mördergarben.

Eselsohr'n, seit ehedem, wachsen wie die Haare nach, wenn, wer sie besitzt, bequem und sein Denkvermögen brach!

Viel ist hier nicht beizufügen. Möge jeder sich bezwingen, daß die Propagandalügen nicht in Eselsohren dringen ...

Robert Däster

Plausible Erklärung

«Du Schorsch, was heißt das eigentlich *Make-up*?»

Schorsch: «Ja weißt du, das ist wenn eine Frau einsieht, daß sie nicht aussieht, wie sie aussehen möchte und dann dafür sorgt, daß man nicht sieht wie sie aussieht wenn man sie nicht sieht.»

UH

Der beste Koch im Camping...

Streichen Sie Ihr Fleisch, bevor Sie es braten, dick mit Thomy's Senf ein.

Hei, wie das schmeckt! Ihre Camping-Nachbarn werden Sie bewundern.

Mit dem
herrlich würzigen
Thomy's Senf

GASTHOF RHEINTAL FLURLINGEN

2 km ob dem Rheinfall
Das beliebte Ausflugsziel!
Für Hochzeiten und Gesellschaften große Säle.
Rheinterrasse. - Zimmer ab Fr. 5.— Fischküche, Spezialitäten.

H. WIEDERKEHR, Küchenchef Tel. (053) 5 48 67

Seit 1860

Bündner Alpen-Bitter

Kindschi Söhne AG., Davos